

PRESSEMITTEILUNG

Susanne Seyda

Weiterbildung 4.0: Unternehmen setzen auf Digitales

Die deutschen Firmen investieren 33,5 Milliarden Euro in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter – auch um sie fit für die Digitalisierung zu machen. Zugleich setzen Unternehmen immer stärker auf neue, digitale Lernformate, wie die aktuelle Weiterbildungserhebung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt.

85 Prozent der rund 1.700 befragten Unternehmen bilden ihre Angestellten weiter – im Durchschnitt mehr als 17 Stunden pro Jahr und Mitarbeiter. Das lassen sich die Firmen einiges kosten: 2016 nahmen sie dafür 33,5 Milliarden Euro in die Hand.

Die Digitalisierung macht die Weiterbildung besonders notwendig und erleichtert sie gleichermaßen. So steigt durch die schnelle technische Entwicklung einerseits der Bedarf, Mitarbeiter zu qualifizieren. Andererseits werden die Möglichkeiten der digitalen Bildung vielfältiger. Dies spiegelt sich in der Befragung wider: Unternehmen, die mit digitaler Technologie produzieren, investieren mehr Zeit und Geld in Weiterbildung als andere Betriebe. „Größter Vorteil des digitalen Lernens ist, dass es sich leicht in den Arbeitsalltag integrieren lässt“, sagt IW-Wissenschaftlerin Susanne Seyda.

Mitarbeiter können es zeitlich und räumlich flexibel einsetzen, Lerninhalte individuell zusammenstellen und so an ihren jeweiligen Bedarf anpassen. Rund die Hälfte der Unternehmen nutzt Lernvideos, Onlinekurse oder computerbasierte Selbstlernprogramme, 30 Prozent bieten unter anderem Apps an. Doch ganz auf klassische Seminare verzichten wollen die Betriebe nicht. „In den Firmen setzt sich immer stärker ein Mix aus bewährten Angeboten und neuen Techniken durch“, sagt Seyda. Am häufigsten geht es bei der Weiterbildung neben dem beruflichen Fachwissen um die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Auch die IT-Kenntnisse der Mitarbeiter werden beständig ausgebaut.

Kleine und mittlere Unternehmen investieren besonders viel in die Weiterbildung – pro Mitarbeiter durchschnittlich 1.167 Euro jährlich. Großunternehmen geben rund 150 Euro weniger aus. Eine Erklärung hierfür ist der Fachkräftemangel und die Schwierigkeiten kleinerer Unternehmen, passendes Personal zu finden. „Das beständige Weiterbilden hilft den Firmen, qualifiziertes Personal an sich zu binden“, erklärt Seyda.

Susanne Seyda / Beate Placke: Die neunte IW-Weiterbildungserhebung – Kosten und Nutzen betrieblicher Weiterbildung; IW-Trends 4/2017

Ansprechpartner im IW: **Dr. Susanne Seyda, 0221 4981-740**

Lernen 4.0

Weiterbildung. Die Unternehmen in Deutschland haben im Jahr 2016 insgesamt 33,5 Milliarden Euro in betriebliche Weiterbildung investiert. Immer wichtiger wird es dabei für die Firmen, die Mitarbeiter in puncto Digitalisierung fit zu machen.

Internet der Dinge, Virtual Reality, Big Data – die Arbeitswelt wird digitaler. Allein in der deutschen Industrie nutzen inzwischen 20 Prozent der befragten Unternehmen das Internet, um Maschinen und Anlagen zu steuern. Rund 10 Prozent setzen bereits Fertigungsverfahren wie 3-D-Druck ein und 7 Prozent Technologien wie Virtual Reality. Wer mit dieser zunehmenden Vernetzung von virtueller und physischer Welt umgehen will, braucht entsprechendes Know-how.

Die Firmen tragen diesem steigenden Wissensbedarf Rechnung, wie die neunte IW-Weiterbildungserhebung zeigt. Ihr zufolge bilden derzeit knapp 85 Prozent aller Unternehmen ihre Mitarbeiter weiter (Grafik). Die digitalen Vorreiter engagieren sich besonders stark:

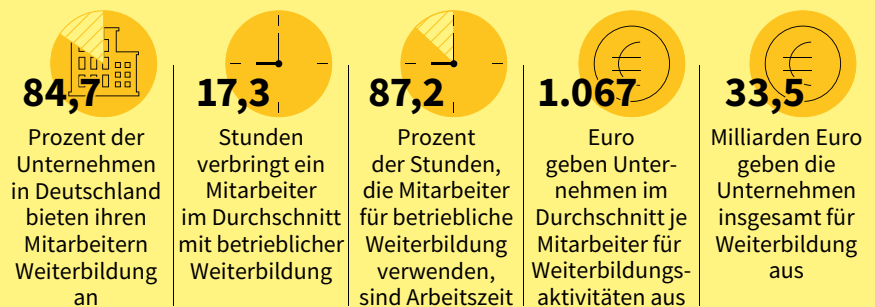
Von den digitalisierten Unternehmen sind 87 Prozent in Sachen Weiterbildung aktiv.

Als digitalisiert gelten Betriebe, die mindestens zwei digitale Technologien nutzen. Dazu gehören unter anderem digitale Vertriebswege, Cloud-Services und digitale Maschinensteuerung.

Auch die Mitarbeiter dieser Firmen sind der IW-Umfrage zufolge überdurchschnittlich wissbegierig.

Betriebliche Weiterbildung: Fast alle Firmen machen mit

im Jahr 2016



Befragung von 1.706 Unternehmen von März bis Juli 2017

Quelle: IW-Weiterbildungserhebung
© 2017 IW Medien / iwd

iw Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Im Jahr 2016 haben sie sich im Schnitt 18,1 Stunden lang weitergebildet – verglichen mit 17,3 Stunden, die die Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft dafür aufgewendet haben.

Dabei beschränken sich die Inhalte der Weiterbildungen in digitalisierten Betrieben aber keineswegs auf Internet und Co. So geben 37 Prozent dieser Unternehmen an, berufliches Fachwissen größeren Beschäftigtengruppen zu vermitteln, 57 Prozent schulen ausgewählte Mitarbeiter entsprechend.

An zweiter Stelle der Themen steht die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit – 21 Prozent der digitalisierten Unternehmen fördern hierin größere Mitarbeitergruppen, 34 Prozent bilden einzelne Beschäftigte weiter.

Qualifizierungsinhalt Nummer drei sind IT-Anwenderkenntnisse. Sie werden in 16 Prozent der internetaffinen Firmen im Rahmen größerer Seminare vermittelt, 44 Prozent schulen ihr Personal individuell.

Neben den Anforderungen an die Mitarbeiter verändern sich auch die

Lernmöglichkeiten. Zu klassischen Seminaren und Vorträgen kommen immer mehr digitale Lernangebote dazu. Einige Beispiele:

Von den befragten Unternehmen stellen 80 Prozent ihren Beschäftigten Dokumente wie beispielsweise Bedienungsanleitungen in elektronischer Form zur Verfügung.

Gut die Hälfte der Betriebe bietet Lernvideos, Podcasts und internetbasierte Weiterbildungen an, 20 Prozent nutzen digitale Arbeitsmittel wie 3-D-Druck als Lernmedium.

All diese digitalen Qualifizierungsformen haben den Vorteil, dass sie sich gut in den Arbeitsalltag integrieren lassen. Für 70 Prozent der befragten Unternehmen ist diese Flexibilität ein entscheidendes Argument bei der Gestaltung ihres Weiterbildungskatalogs.

Aus IW-Trends 4/2017

Susanne Seyda, Beate Placke: Die neunte IW-Weiterbildungserhebung – Kosten und Nutzen betrieblicher Weiterbildung
iwkoeln.de/weiterbildung